

Notkers Metrum de vita S. Galli wäre damit gegenüber der zweiten Ausgabe Streckers folgendermaßen zu rekonstruieren: Zu tilgen sind die Fragmente I c (Poetae 4, 1099) und III b und c (Poetae 4, 1107 f.). Einzufügen sind nach I e (Poetae 4, 1099) zwei weitere Verse, nach I i Zeile 19 (Poetae 4, 1103) der „Sermo S. Galli“. — Es verbleiben neun Textpartien, sieben aus dem ersten, dem Leben des hl. Gallus gewidmeten Buch, je eine aus dem zweiten Buch, das den Tod und die frühen Wunder am Grabe schilderte, und dem dritten, das von späteren Begebenheiten am Gallusgrab handelte¹⁹): 1. Notkers zwei sapphische Oden an Hartmann und Hartmanns Antwort in ambrosianischen Strophen mit anklingendem Reim, der großartige Auftakt des Werkes (I a 1.2)²⁰). — 2. Drei sapphische Strophen auf Columban und seine Mönche im Frankenreich, wohl von Notker (I d)²¹). — 3. Notkers Hexameter über das Alemannenland mit Hartmanns Responsum (I e und hier S. 528). — 4. Notkers ironische Prosa über die vielen Wege des hl. Gallus am Bodensee und über Fridoburga; Hartmanns Echo (I f). — 5. Hieran schließt sich vielleicht ohne Verlust²²) Notkers Einladung zur Schilderung der Konstanzer Bischofswahl an, woraus sich wiederum einige assonierende 15-Silbler Notkers und Hartmanns erhalten haben (I g); hierzu sollte auch das wohl von Notker stammende metrisch interessante Gedicht *Iohannem socium* ... gezogen werden (I h)²³). — 6. Mit Notkers Adoniern *Omnigenarum* ... beginnt das Zwischenspiel des den Beleidigten spielenden Notker, das als eine Art literarischer Entspannung den großen Sermo Notkers einleitet, aus dessen Paraphrase in 15-Silblern durch Hartmann sich zwölf Verse erhalten haben (I h. i)²⁴). — 7. Ein größerer Prosadialog leitet zur Totenklage auf den hl. Gallus über

mannia ex libris eius de Vita S. Galli: *Dura viris*... Versus Hartmanni Monachi S. Galli de eadem, qui in vet. membr. superiori subiiciuntur: *Dura fuit quondam*...“. Die Berufung auf die „alte Pergamenthandschrift“, die Goldast selbst nicht mehr gesehen hat (siehe o. Anm. 12) mag verdächtig klingen; da jedoch Goldast Materialien Vadians in Besitz hatte, der seinerseits aus der Handschrift gerade den Notker-Vers über das Alemannenland veröffentlicht hat (vgl. Poetae 4, 1099 App. I e), verdient diese Überlieferung Vertrauen. Zu Goldast O. Vassella, Neue Deutsche Biographie 6, Berlin 1964, S. 601 f.

¹⁹) Walahfrids Gallusleben ist in zwei Bücher eingeteilt, doch weist das zweite Buch eine deutliche Zäsur auf (c. 9, MGH SS rer. Merov. 4, 318), die es nahelegen konnte, das Gallusleben in drei Teile — die im übrigen die Vita auch gewichtiger erscheinen ließen — zu gliedern. Notker ließ sein erstes Buch schon vor dem Tod des Gallus schließen (wohl vor Walahfrid I/29) und gewann dadurch Stoff für sein zweites Buch. Wenn Notker die Walahfridsche Zäsur II/9 für den Übergang zum dritten Buch ausnützte, so begann dieses Buch mit der Abtzeit Otmars.

²⁰) Von den Steinen hat erkannt, daß mit I a 1, Strophe 6 *Care quid linguam*... ein neues Gedicht beginnt, die zweite Einladung Notkers an Hartmann zum gemeinsamen Werk, Notker der Dichter, Textband, S. 52 f., 527 f., Editionsband S. 142 f.

²¹) Hierzu von den Steinen, Notker der Dichter, Editionsband S. 144, 189.

²²) Die hier fehlende „Lehrzeit“ des Diakons Johannes (Walahfrid I/23) konnte auch innerhalb der Erzählung von der Bischofswahl behandelt werden.

²³) Glykoneus, Asklepiadeus minor, Asklepiadeus maior nach Prudentius, Praefatio (Strecke, NA 38, 83 App.).

²⁴) Zu dem Vers *Luminis fotum vel oris / cana non fert Tuscia* (Poetae 4, 1104, 5) sei die Konjekture *caloris* vorgeschlagen, vgl. Lactantius, Divinarum institutionum lib. I/12, 7 ... *calori, cuius fotu concipiuntur nascuntur sustentantur omnia* (CSEL 19, 1 S. 49).